

Vierteljährl. Abonnements-  
Preis für Halle und unsere  
unmittelbaren Abnehmer:  
20 Silbergroschen.

# Der Courier.

Durch die K. Post-Anstalten  
im Reg.-Bezirk Merseburg,  
in Nordhausen, Halber-  
stadt, Quedlinburg und  
Aschersleben: 22 ½ Sgr. In  
allen andern Orten: 27 ½ Sgr.

Hallische

für Stadt



Zeitung

und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetsche.)

Nr. 259.

Halle, Donnerstag den 5. November

1835.

## Deutschland.

Halle, d. 4. November. Bei den heute hier stattgehabten Wahlen sind zu Stadtverordneten:

Hr. Direktor Dr. von Madai,  
Brauereiger Pressler;

zu Stellvertretern:

Hr. Fabrikant Andr. Schmidt,  
Getreidehändler Mann,

erwählt worden.

Aus Thüringen, d. 25. Oktober. Wir können nicht umhin, in jedem unserer Berichte auf die Wohlthaten zurückzukommen, die unserer Provinz durch die Einverleibung in den deutschen Zollverband zu Theil geworden sind. Wir können das Wort: „Einverleibung“, in der That im vollen Sinne gebrauchen, da unsre Provinz nach Badens Anschluß, nach Nassaus Zusage, so zu sagen den Leib, oder richtiger ausgedrückt, das Herz des Zollvereins bildet. Wir genießen die Vortheile, ohne die Beschwerden, oder vielmehr das Unangenehme der Grenzstaaten mit diesen theilen zu müssen. Die unsre Provinz in mehrfachen Richtungen durchschneidenden Chaussees und Hauptstraßen Deutschlands erfreuen sich der besten Frequenz, insbesondere zeigt diese sich aber zu der Zeit, wo die Leipziger Messen beginnen, andauern und aufhören, und wieder insbesondere war dies der Fall mit der diesjährigen Michaelismesse, welche bis jetzt noch ihren nützlichen Einfluß auf die gewerbetreibenden Bewohner unsrer Provinz äußert. Die „Weimarische Zeitung“ Nr. 82. sagt sehr richtig: „daß die jetzigen Weltverhältnisse, namentlich der Friede des Morgenlandes, die Erweiterung des deutschen Zollvereins, besonders aber auch die Anwendung wissenschaftlicher Ausbeute auf das Leben, den größten Einfluß auf diesen Wiederaufschwung des Meßverkehrs haben, wird wohl Keinem verborgen bleiben!“

## Großbritannien und Irland.

London, d. 27. Okt. Die Herzogin von Kent hält sich fortwährend zu Ramsgate auf, wo die Prinzessin Victoria (die präsumtive Thronerbin) noch immer wegen einer heftigen Erkältung die Zimmer hütet; doch lauten die Nachrichten über das Befinden der Letztern jetzt günstiger.

In Bezug auf den trostlosen Zustand Irlands und der gedrückten katholischen Bevölkerung daselbst, bemerkt der „Courier“: Der „Times“ zufolge, müßten die Katholiken beständig die Feinde aller anderen christlichen Sekten und Konfessionen sein, und Ruhe wäre in keinem Lande zu hoffen, wo der Katholizismus seinen Sitz habe. Das heißt doch in der That, die Leichtgläubigkeit des Publikums etwas zu sehr mißbrauchen. Preußen hat eine Bevölkerung von 13 Millionen, worunter sich ganz gut 5 Millionen Katholiken befinden. Wäre nun die Behauptung unsrerer Kollegin im mindesten gegründet, so müßte Preußen ein anderes Irland sein, und religiöse Spaltungen, Blutvergießen und Unruhen müßten in Schlesien und Brandenburg eben so herrschen, wie in Kerry oder Tipperary. Aber gerade das Umgekehrte ist der Fall. Preußen ist eins der ruhigsten und blühendsten Länder in Europa; religiöse Zerwürfnisse sind dort ganz unbekannt; und ein Preuße würde es sich eher einfallen lassen, mit seinem Nachbar über seinen Backenbart oder seine Handschuhe zu streiten, als über seinen Glauben. Eben so ist es in Oesterreich, in Baiern, in Frankreich und in den Vereinigten Staaten. Der Kontrast zwischen dem Zustande Irlands und dem der eben erwähnten Länder gereicht England zur größten Schmach. Hätte Friedrich der Große Schlessien so behandelt, wie wir Irland, so würde er, trotz seines unvergleichlichen militairischen Talents, nicht sechs Monate im Besiz dieses Landes geblieben sein.

## Vermischtes.

— Man schreibt aus Nürnberg, d. 28. Oktbr. Am vergangenen Sonntag wurde in dem hiesigen Gasthofe zum „Baierischen Hof“ ein gewisser Fischer aus Stuttgart verhaftet, welcher von dem Banquierhause Frege und Kompagnie in Leipzig mehrere Wechsel im Gesammt-Betrage von 4468 Thlr. auf eine betrügerische Weise an sich gebracht hatte. Derselbe war mit Extrapost hier angelangt; aber schon einige Stunden darauf erhielt auch das hiesige Handlungshaus L. Kalb durch Esfaffette die Anzeige von dem vorgefallenen Betrüge nebst dem beiläufigen Signalement des Thäters, der sich, dem Vernehmen nach, für einen Wilhelm Seeger aus Schwandorf ausgegeben hatte. Genanntes Handlungshaus setzte die polizeiliche Behörde davon in Kenntniß, der die Habhaftwerung des Betrügers alsbald gelang. Derselbe hat bereits Alles eingestanden und wurde an das königliche Stadtgericht übergeben.

## Die Pest am Bord.

(Fortsetzung.)

Fürchterlich war diese Nacht für seinen nachdenkenden Geist, für sein vom Fieber zerrüttetes Gehirn. So oft ein schwefeliger Schein über diese glühende Seegegend hingog, glaubte er, es stehe vom Zwischendecke und mitten aus der Dunkelheit einer von den Leichnamen auf, die er bewachte, und das Krachen der Masten kam ihn vor wie das Stöhnen eines Sterbenden, der mit brechender Stimme nach Wasser verlangt. Aber des Dichters phantastische Visionen wurden bald von den Reflexionen des Philosophen verdrängt — und doch war es gewiß erlaubt, in einer solchen Lage sich den Schrecknissen einer erschütternden Einbildungskraft hinzugeben . . .

Wie es bei Krankheiten dieser Art zu geschehen pflegt, so erhielt auch Julius bald seine Kräfte wieder, und schon am andern Morgen fühlte er sich stark genug, die Todten in's Meer zu werfen. Mehr als einmal sträubte sich sein Herz, die Kraft schwand, und er mußte sich setzen, um nicht ohnmächtig nieder zu sinken.

Die Sonne tauchte am Horizont hinab, als die letzte Leiche über Bord glitt und in den Wellen verschwand. Julius wollte seine Mission bis zum Ende vollführen; und da er die Sprache seiner unglücklichen Gefährten kannte, so neigte er sich auf die Stückpforte, eine Bibel in der Hand, und verlas die Psalmen der Todtenfeier in englischer Sprache nach dem Ritus der anglikanischen Kirche. Im Augenblicke, da er die letzten Worte sprach, versenkte die Sonne ihre ersterbenden Strahlen im Meere, das plötzlich von Nacht bedeckt ward, denn in diesen Gegenden giebt es keine Dämmerung.

„Schlaf, brave Gefährten,“ fügte Julius mit traurigem Nachdrucke bei, „schlaf, bis eine Stimme, mächtiger als die meinige, Euch erweckt, und das Meer dem Himmel seine Todten zurückgiebt.“

Als er die letzten Worte gesprochen, und hinablickte, sah er gräßliche Hayfische ihre Köpfe hervor-

strecken, die da lauerten, ob es keine Beute mehr zu verschlingen gebe.

Mehrere untere Segel waren noch eingebunden. Julius bedachte, daß es vernünftig sei, sie nachzulassen, ohne sie beizuholen; denn für ihn war es mehr werth, auf die Felsen einer unbekanntenen Küste geworfen zu werden, als in diesem schwimmenden Gefängnisse zu verharren. Er führte dieses Manöver nicht ohne große Anstrengung aus, dann stieg er wieder auf das Verdeck herab.

Nun rief er mit aller Macht seiner Seele nach Irmas heiß geliebter Hand, daß sie ihm wenigstens den Schweiß von der Stirne wische; dann möchte er auch, der fast geneigt war, sich glücklich zu fühlen, sein Schiff mit ihr getheilt haben.

Hätte er ein Fahrzeug zu lenken gewußt, er hätte Tage und Nacht gearbeitet, um allein einen Theil des Manövers einer ganzen Mannschaft auszuführen; doch er fühlte die Unmöglichkeit, diesen Gedanken in's Werk zu setzen und das drückte ihn nieder.

(Beschluß folgt.)

## Bekanntmachungen.

Wiesen-Verkauf.

Auf Verordnung Königl. Hochöbl. Regierung zu Merseburg soll eine Abtheilung des ohnweit der Stadt Lützen belegenen Forstgrundstücks, der Schölzig genannt, welche jetzt ganz gerodet und in Wiese umgewandelt ist, und 118 Morgen 169 □ Ruthen Fläche enthält, entweder in einzelnen Parzellen zu 3, 4, 5 und 6 Morgen, oder im Ganzen, unter Zugrundlegung einer Taxe von 2477 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. für den ganzen Complexus oder 20 Thlr. 25 Sgr. pro Morgen, meistbietend verkauft werden. Hierzu ist ein Bietungstermin auf

den 30. November d. J.

angesezt, der im Gasthofe zur Stadt Berlin in Lützen abgehalten werden wird. Die Kauflustigen werden demnach hierdurch eingeladen, sich gedachten Vormittags 10 Uhr darest selbst einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Licitations- und Kaufbedingungen so wie der Veräußerungs-Plan können in der Expedition der unterzeichneten Behörde alhier eingesehen werden, wo auch auf Verlangen Abschriften gegen Erlegung der Kopialien zu erlangen sind.

Schließlich wird noch bemerkt, daß Nachgebote nicht angenommen werden.

Merseburg, den 29. Oktober 1835.

Die Königl. Forst-Inspection.

Holländische fette Madjes-Haringe  
empfang und empfiehlt

der Haringshändler Volke.

Frische wohlschmeckende Neunaugen das Stück 2 Sgr., fette Holländische Speckbücklinge, marinirten Aal, das lb 12 Sgr., geräucherter Rheinlachs, ächten Kuss. und Hamb. Caviar, Pommerische Gänsebrüste, Limburger Käse und frische Drangen empfiehlt C. H. Riesel.

**Freiwillige Subhastation.**  
v. Rauchhauptsches Patrimonial-Gericht  
zu Trebnitz.

Das hieselbst zwischen der Ritterguts-Brennerei und Thiele belegene Wohnhaus, nebst Hof, Ställen und Gärten, zu 413 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. ohne Abzug der Lasten gerichtlich abgeschätzt, soll

am 18. December d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Gerichtszimmer subhastirt werden. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufbedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Bei L. Schreck in Leipzig ist so eben erschienen und bei C. A. Schwetschke und Sohn in Halle zu haben:

Das Ganze der Obstbaumzucht.

Von

F. v. K ö v e r.

8. geh. 7½ Sgr.

Der Wunsch des würdigen Verfassers, den Bewohnern aller Gegenden Deutschlands, auch der nördlichsten, die Ueberzeugung beizubringen, wie leicht die Obstbaumzucht, eine so ergiebige Goldquelle, zu pflegen sei, veranlaßte denselben zur Herausgabe dieses Büchelchens, welches die Frucht vieljähriger Beobachtungen, angestrengten Nachdenkens und Studiums ist, und seinen gemeinsinnigen Zweck gewiß nicht verfehlen wird.

Es ist alle Sonnabend Gesellschaftstag mit Musik und Tanz, wozu ergebenst einladet

Hennicke im Rosenthal.

**Verkaufs-Anzeige.**

Der bedeutende Mobilien-Nachlaß der verstorbenen Frau Oberamtmann Fink, bestehend in Gold und Silber, — worunter ein sehr schönes Reise-Etui mit Truchtern, Kaffee- und Thee-Kannen, Sahnegießes, Zuckerdose, Theelöffeln, Barbierbecken, Spiegel und Tassen, und ein anderes mit 24 Dessert-Löffeln und 24 Dessert-Messern und Gabeln, — vielen Tischgedecken von Damast und Drell, zum Theil noch ganz neu, zum Theil schon gebraucht, neuem Drell und Leinwand, Handtüchern, Bettüberzügen, neuen und schon gebrauchten, baumwollenen und seidnen Sachen, Porzellan und Steingut, Glas, Kupfer, Messing, Zinn, Haus- und Wirtschaftsgeweräthen, Betten und Weu-  
blen, soll

am 30. November d. J.,

Vormittags von 9 — 12 und Nachmittags von  
2 — 4 Uhr

und den darauf folgenden Tagen, in dem in der Hallischen Straße hieselbst belegenen Fink'schen Hause, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung in Pr. Cour. versteigert werden.

Eöthen, am 29. Oktober 1835.

Frische Westphäl. Salzbutter, à W 6 Sgr., im Ganzen billiger bei

J. F. Bunge,  
große Steinstraße und am alten Markt.

Eine englische Doppel-Chaise geht alle Donnerstag nach Wittenberg, Potsdam und Berlin, aus dem Gasthof zum goldnen Ring.

Einen neuen Transport Lampen, als: Studir-, Frankens-, Astral-, Sinombre-, Comptoir- und andere Lampen, erhielt die Gerlach'sche Handlung zu äußerst billigen Preisen, wo die Versicherung gegeben wird, daß sie hell und sparsam brennen.

Freitag den 6. November ist Gelegenheit nach Berlin im Gasthof zum goldnen Ringe.

Die Kalender für 1836 in 4to, der kleine Hauskalender und die Tafelkalender auf ½ Bogen fehlen gänzlich und der Wiederdruck ist wegen der Steuerverpflichtung schwierig. Ich bitte jedesmal im Mai um Einsendung und Bestellung, es wird aber nicht darauf geachtet. Um jedoch dem Bedürfnis abzuhelfen, sollen Bestellungen, die bis zum 12. dieses Monats mit baarer Einsendung des Verrags (franco) eingehen, bis zum 24. dieses Monats erfüllt werden. Anders ist es nicht möglich. Der Kalender in 4to kostet 6 Sgr. 3 Pf., der kleine Hauskalender 3 Sgr. 9 Pf., der Tafelkalender 2 Sgr., wovon 16 pro Cent Rabatt gegeben wird.

Halle, den 4. November 1835.

C. A. K ü m m e l.

Das Haus in der Neustadt unter No. 578 ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen in der Märkerstraße No. 447.

**V e r k a u f.**

Verschiedene kurze Waaren nebst einer ziemlichen Partie Sägeblätter verkauft, um damit gänzlich aufzuräumen, um ganz herabgesetzte niedrige Preise  
Schleuditz, den 4. November 1835.

C. Ritter.

**Englische, spanische, hamburger und deutsche  
wollene Strickgarne**

in weiß, schwarz, grau, blau, rosa, melirt, flammirt und gaspirt, das richtige Pfund von 1 Thlr. an bis zu 3 Thlr., empfiehlt die Tuch- und Garnhandlung von Friedrich Arnold an der Marktkirche.

¾, ¾ und ¼ breite Tibet-Merinos, couleure und schwarze, schmale und breite seidene Zeuge! empfehlen zu ganz billigen Preisen

Halle, den 4. November 1835.

Gebrüder Holzmann,  
Rannische Straße No. 501.

Zwei 5jährige braune Wagenpferde stehen billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Thierarzt Tausch zu Halle.

Das Meubles-Magazin der hiesigen Tischler, welches früher in der Steinstraße, in der Wagengfabrik der Herren Lindner & Lange war, ist seit heute auf dem Markt in den Anbau des rothen Thurmes verlegt; welches wir einem geehrten Publikum hierdurch ergebenst anzeigen.

Halle, den 1. November 1835.

Die vereinigten Tischler.

**Mühlenverkauf.**

Eine Mühle mit 2 Mahlgängen und Dehlmühle, Bohn- und Wirtschaftsbäuden, bedeutendem Inventarium, Gärten, Wiesen, Rirschbergen, Kabinen, und 10 Wispel Ausfaat des vorzüglichsten Weizenbodens, wo dem Käufer die Wahl frei steht, entweder 4, 6, 8 oder 10 Wispel Ausfaat Land zu nehmen, soll Familienverhältnisse halber aus freier Hand verkauft werden. Ueber die Hälfte der Kaufgelder kann darauf stehen bleiben.

Schochwitz bei Halle a. d. Saale.

G. Wolff.

Bei Flemming in Slogau ist erschienen und bei E. A. Schwetsche und Sohn in Halle zu haben:

**Gesangsfreund für Volksschulen.**

Eine Auswahl ein-, zwei- und dreistimmigerlieder, Chorale und Canons in Noten; als ein Beitrag zur Bereidung des Volksgesanges, herausgegeben von J. G. Fischer, Schullehrer in Grabis. No. 1—3. in 1 Heft. 2te Auflage. 3½ Sgr.

Auch wird jede der 3 Nummern einzeln für 1½ Sgr. gegeben. Die erste Auflage ist in Kürze vergriffen worden, und gar nicht in den Buchhandel gekommen.

Kaufloose zu der am 7. d. Mts. stattfindenden Ziehung 5ter Klasse 72ster Lotterie sind noch zu bekommen.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann.

**Meubles-Anzeige.**

Alle Sorten neuer Meubles sind billig zu verkaufen und zu vermieten beim Tischlermeister Dettenborn, große Märkerstraße und Kuhgassenecke, No. 447.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, d. 3. Nov. 1835.		Fr. Cour.		Pr. Cour.	
Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.
St. = Schuldsch.	4	101½	101½	102½	102½
Pr. Engl. Ob.	30	100½	99½	104½	104½
Pr. = Sch. d. Seeh.	—	60½	60½	102½	101½
Rm. Ob. m. l. C.	4	101½	101½	107	—
Rm. Int. Sch. do.	4	—	100½	84½	—
Berl. Stadt-Ob.	4	101½	101½	84½	—
Königsb. do.	4	—	—	84½	—
Elbing. do.	4½	—	—	84½	—
Danz. do. in Th.	—	42½	42	216½	215½
Westpr. Pfdb. N.	4	102½	102½	18½	—
Gr. = H. Pos. do.	4	—	102½	18½	18½
				3	4

**Getreidepreise.**

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Selve.

Nordhausen, d. 31. Oktober.

Weizen	1 thl. 12 sgr. — pf.	bis 1 thl. 21 sgr. — pf.
Roggen	1 = 2 = — =	1 = 6 = — =
Gerste	— = 26 = — =	1 = — = — =
Hafers	— = 20 = — =	— = 23 = — =
Rübböl, der Centner	15 thlr.	
Leinöl, = =	15½ thlr.	

Magdeburg, d. 2. November. (Nach Wisveln.)

Weizen 29 — 30½ thl. Gerste 21 — 21½ thl.  
Roggen 24 — 25 = Hafer 15 — 16 =

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 2. November: 42 Zoll unter 0.

**Fruchtmarkt.**

Hamburg, d. 30. Oktober. Die Weizen-Zufuhren von der Ober-Elbe waren diese Woche sehr beschränkt, daher auch bei Verkäufen für den hiesigen Bedarf die stehenden Preise gut zu bedingen waren. Eine kleine Partie 128 à 119pf. neuen Magdeburger hat man willig mit 78 Thlr. bezahlt. Für schöne märkische Waare, von den Eigenthümern höher gehalten, zeigten sich nur zu den alten Preisen Nehmer auf Speculation. Von der Nieder-Elbe ist Mehreres von neuer weißer Waare zugeführt worden, die, obgleich nicht von besonderer Qualität, doch zu 63 à 65 Thlr. einen ziemlich raschen Absatz an Konsumenten fand. Von Roggen hatten wir im Ganzen nur eine unerhebliche Zufuhr, die willige Käufer fand; auch zeigte sich Frage für alte Waare vom Boden zur Versendung, aber die Inhaber forderten zu hohe Preise. Von Gerste sind sowohl von der Ober- als von der Nieder-Elbe Kleinigkeiten eingetroffen und willig begeben worden. Hafer unverändert im Preise bei geringer Zufuhr. Erbsen wurden in guter Qualität mit den bestehenden Preisen bezahlt; die Zufuhr war nur mittelmäßig. Mit Weizen flau, und das Wenige, was davon eingetroffen, zu gedrückten Preisen verkauft. Für Rappsaamen zeigte sich Anfangs weniger Kauflust, aber nach Ankunft auswärtiger Berichte wurden selbst die höchsten Preise bewilligt.

**Fremden-Liste.**

Angekommene Fremde vom 3. bis 4. November.

- Im Kronprinzen: Die Hrn. Kaufl. Wolf u. Simon a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Krüger a. Potsdam.
- Stadt Zürich: Hr. Oberförster Köhler a. Zlezetrode. — Hr. Part. Caviezel u. Hr. Kandidat Janetz a. Riga. — Hr. Kaufm. Kießing a. Offenbach. — Hr. Regim.-Rechnungsführer Seifert a. Wersburg. — Hr. Amtm. Heidenreich a. Trausdorf. — Hr. Apoth. Lappe m. Fam. a. Neudietendorf. — Hr. Kaufm. Freiberg a. Magdeburg.
- Goldenen Ring: Hr. Pred. Kämpfer u. Hr. Stud. theol. Kämpfer a. Hasselrode. — Hr. Kaufm. Wähler a. Reiz. — Dem. Wöbius a. Wernersdorf. — Hr. Apoth. v. Wendel a. Erfurt. — Hr. Kaufm. Zeithein a. Magdeburg.
- Goldenen Löwen: Hr. Kammerger. Asses. Lencke u. Hr. Graf v. Schlitte a. Berlin. — Ge. Erb. Prinz Erich v. Holstein m. Bed. — Die Hrn. Kraft u. Wenz a. Chemnitz.
- Schwarzen Bär: Der Handelsm. Casper a. Rdm. — Hr. Rathm. Brigge a. Gerbstädt.